

Unsere Jugend – unsere Zukunft

Fit für den Job

Wir sehen uns mehr und mehr der Tatsache gegenüber, dass zunehmend Beschäftigungsprogramme für Jugendliche mit Defiziten entwickelt werden müssen. Aus diesem Grund müssen wir junge Menschen noch zielgerichteter auf das Berufsleben vorbereiten.

Wir treten dafür ein, dass alle Schulabgänger einen BIFO-Scheck erhalten, im Rahmen dessen sie ihre Neigungen bzw. Eignungen für die diversen Berufssparten abtesten können. Also, wenn man so will, einen „Scheck für den Check“.

Nur wenn es uns gelingt, die Jugendlichen spezifisch nach deren persönlichen Potenzialen auszubilden, wird auch ein entsprechender Ausbildungserfolg in der Lehre eintreten.



Freifahrten für Lehrlinge

Derzeit müssen 838 Vorarlberger Lehrlinge eine Berufsschule außerhalb von Vorarlberg besuchen und erhalten dafür keinen Fahrtkostenzuschuss. Das stellt eine klare Ungleichbehandlung gegenüber Schülern und Studenten dar und bedeutet für die Eltern und Lehrlinge eine zusätzliche finanzielle Belastung.

Was für Studenten möglich ist, muss endlich auch für Lehrlinge gelten. Wir fordern daher die rasche Zuerkennung eines Fahrtkostenzuschusses für die vielen Vorarlberger Lehrlinge, die in andere Bundesländer auspendeln müssen.



Erschwingliche Mobilität

Viele Jugendliche sind, um zum Arbeitsplatz zu gelangen, auf ein eigenes Fahrzeug angewiesen. Leider stellt der Erwerb des Führerscheins eine immense finanzielle Belastung für die Fahrschüler dar. Vorarlberg hat im Bundesländervergleich die höchsten durchschnittlichen Führerscheinkosten.

Wer am Arbeitsmarkt Chancen haben will, muss mobil und flexibel sein. Es ist daher dringend notwendig, diese Mobilität und Flexibilität endlich leistbar zu gestalten. Es kann nicht sein, dass ein Führerschein in Vorarlberg deutlich mehr kostet als beispielsweise in Wien. Wir verlangen deutlich mehr Transparenz bei der Preisgestaltung der Fahrschulen.

Der Jugend ihren Platz

Jugendpolitik ist eine breite Querschnittsmaterie und wird speziell in der Arbeit auf kommunaler Ebene sichtbar.

Je näher eine Gemeinde an ihrer Jugend „dran ist“, umso zielgerichteter kann für die Interessen der Jugendlichen agiert werden.

Gemeinden sollten kontinuierlich zur Weiterentwicklung einer kinder- und jugendfreundlichen Gestaltung des Lebensumfeldes ermutigt werden. Als mögliches Instrument dazu könnte eine Zertifizierung als „Jugendpartnergemeinde“ dienen.

Schutz vor negativen Einflüssen

Immer wieder sind wir mit Medienberichten über gewaltbereite Jugendliche, Alkoholmissbrauch oder Vandalismus konfrontiert.

Ein bereits im Kindergarten beginnendes Anti-Agressions- und Konfliktlösungstraining, das sich in weiterer Folge im Schulbereich vertiefend fortsetzt, kann frühzeitig einer negativen, kriminellen und gewalttätigen Entwicklung der Jugendlichen entgegenwirken.



Der Tatsache, dass immer wieder sehr junge Alkoholkonsumenten auffällig werden, ist durch eine strenge Kontrolle der gesetzlichen Altersgrenzen und entsprechende Sanktionen bei Verstößen zu begegnen. In bewusstsensiblen Maßnahmen, die einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol fördern, sehen wir eine wichtige Präventionsmaßnahme.

Verbandliche Jugendarbeit stärken

Neben der „Offenen Jugendarbeit“ leistet die so genannte „Verbandliche Jugendarbeit“ großartige Arbeit in unserem Land. Allerdings ist die finanzielle Situation in diesem Bereich der Jugendförderung nicht immer zufrieden stellend. Hier gilt es Vereine und Organisationen, die sich im kulturellen und sportlichen Bereich für die Jugend stark machen, finanziell besser zu unterstützen.

Dafür treten wir ein:

- Berufseignungstest – „Scheck für den Check“
- Freifahrten für Lehrlinge
- Ausbau des Nachtbusangebotes
- Führerscheinkosten senken
- Wettbewerb „Jugendpartnergemeinde“
- Frühzeitig beginnende Alkohol- und Gewaltprävention
- Mehr Geld für „Verbandliche Jugendarbeit“